

Neueröffnung  
KIKO in Telfs auf  
den S. 14 und 15



10. Tiroler Adlerfest  
2. Oktober 2016  
in Hoch-Imst



# 180 LKW-Plätze! Zirl noch ärger belastet

Transitforum fordert für Zirl Luftgütemessstelle anstatt LKW-Parkplatz. S. 4/5

Foto: zeitungsfoto.at

## Drei Tage Waldbrand über Zirl

Von Mittwoch bis Freitag kämpften die Feuerwehren in steilem Gelände direkt über der Zirler Martinswand gegen das Feuer an. Der Waldbrand konnte nur mit Unterstützung aus der Luft gelöscht werden, Innenministerium, Bundesheer sowie ein Privatunternehmen stellten Hubschrauber. Am dritten Tag konnte der Einsatzleiter der FF Zirl „Brand aus“ geben. Ein Hubschrauber des BMI flog den Wald-Bereich mittels Wärmebild- und Infrarot-Kamera ab, die letzten Glutnester wurden händisch gelöscht, die Florianis wurden mit Seilen gesichert. Bis Freitag-Nachmittag wurde das Löschgerät vom Berg geflogen. **Seiten 8/9**



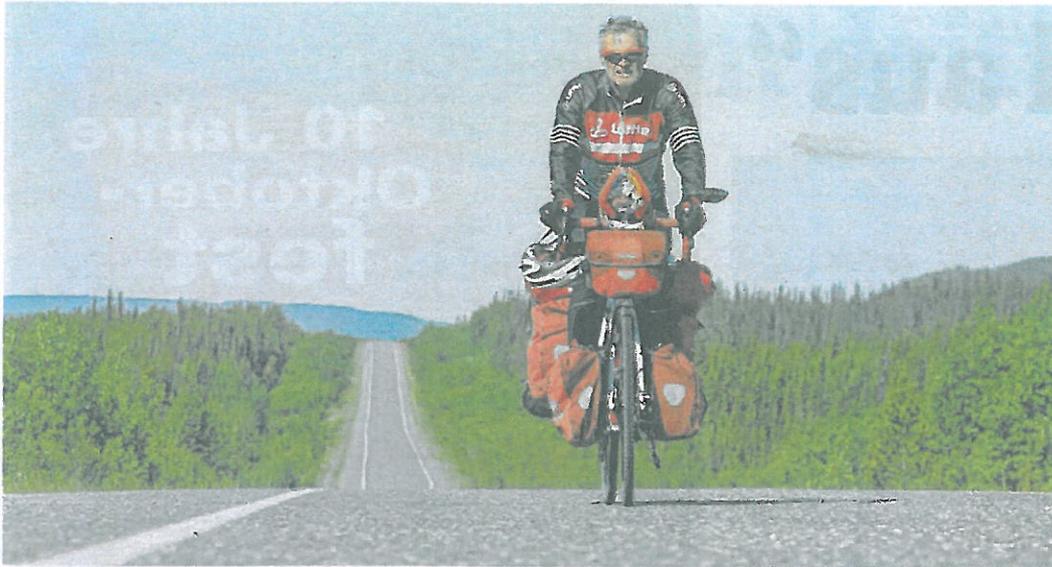
## In 66 Tagen durch Kanada, USA und bis nach Miami-Florida

In 66 Tagen radelte der Seefelder Thomas Widerin vom Alaska Highway bis nach Florida. Jetzt schreibt er sein zweites Buch. Nach seiner Rückkehr denkt er sogar über eine Europa-Umrandung nach. **Seite 10**



## 19. Zirler Markttag war auch bei Regen ein gelungenes Volksfest

Viele Besucher lockte der Zirler Markttag, zahlreiche Standln vor und im B4 boten regionale Produkte. Für Speis und Trank sorgten die Zirler Goäßer, Organisator Robert Neuner zeigte sich zufrieden. **Seite 57**



**Amerika-Überquerung mit dem Rad:** Thomas Widerin machten die endlosen Streckenabschnitte psychisch zu schaffen. Fotos und Tagebuch auf [meinbezirk.at](http://meinbezirk.at) (Webcode 1771755)

alle Fotos: Widerin



**Bären begegnete Widerin oft,** einmal wurde es sogar gefährlich



**Indianer leben wie wir es aus Filmen kennen,** erzählt Widerin

# 66 Tage durch Amerika

**Seefelder Thomas Widerin radelte von Alaska nach Florida. Jetzt schreibt er sein zweites Buch.**

SEEFELD (lage). 7650 Kilometer, 43.000 Höhenmeter (bergauf), 14 Staaten, dreimal über die Rocky Mountains, null Defekte: Das sind die groben Zahlen zu Thomas Widerins 66-tägiger Radreise vom 8. Juni bis 12. August, von Whitehorse (Yukon) in Kanada (Grenze zu Alaska) bis zu seinem Ziel Miami-Florida! Dazwischen sammelte der 54-jährige Tiroler unzählige Erlebnisse, erfuhr Hilfsbereitschaft und durchlebte Ängste. Mittlerweile ist Widerin wieder in unserer „hektischen“ Welt angekommen, aber noch nicht ganz: „Ich war in einem Einkaufszentrum und habe Platzangst bekommen, ich fühlte mich erdrückt.“ Jetzt beginnt das Aufarbeiten und Verarbeiten, erklärt Widerin. Dank der Seefelder Werbeagentur „comdesign.net“ waren die Daheimgebliebenen u.a. über facebook immer am Laufenden, wie es Thomas in der Ferne geht.

**Psychische Herausforderung**  
Körperlich hat Widerin die Strapazen bestens überstanden, trotz 8

bis 10 Stunden pro Tag im Sattel hatte er keine Sitzprobleme. Nur psychisch wurde der Polizist auf eine harte Probe gestellt, am Beginn und gegen Ende der Reise: „Am Alaska Highway ging es nur bergauf und bergab, und wenn man den Horizont erreicht hat, wieder das gleiche Bild. Die Einsamkeit war schwer zu ertragen.“ Eine Belastung war auch die Hitze, einmal radelte er bei 47,5 °C: „In zwei Stunden habe ich 3 Liter getrunken. Irgendwann konnte ich kein Wasser mehr schlucken und trank nur mehr eiskaltes Cola und Red Bull aus der Thermosflasche.“ Seine Reise wird nächstes Jahr als Buch erscheinen. Mit dem Sch-



**„Irgendwann konnte ich kein Wasser mehr ertragen, trank nur mehr kaltes Cola und Red Bull,“**

THOMAS WIDERIN

reiben hat er bereits begonnen: „Wenn ich mir die Fotos anschau werde ich sofort wieder in die jeweilige Situation zurückversetzt.“ Gefährliche Situationen gab es für Widerin etwa im Norden: 50 km von ihm entfernt wurde ein Ranger auf dem Rad von einem Bär angegriffen und getötet. Wi-



**Thomas Widerin (rechts) stand in den einzigen Kneipen in kleinen Orten mit weniger als 100 Einwohner oft im Mittelpunkt.**

derin begegnete jeden Tag Bären! Einmal blockierte ein Bär seinen Zeltausgang: „Da musste ich den Pfefferspray einsetzen, getroffen habe ich nicht, nur das zischende Geräusch hat ihn verjagt.“ Gefahren gab es für Widerin auf den 7650 Kilometern nur noch durch Menschen: „In den Städten war so viel Dreck und kriminelles Gesindel.“ Trotzdem gab es für den Seefelder überwiegend freundlichen Begegnungen: „Jeden Tag habe ich die Hilfsbereitschaft der Leute erfahren, das gibt es bei uns nicht. Einmal ist eine ältere Dame am Highway neben mir aus dem Auto ausgestiegen und hat mit 12 eineinhalb-Liter-Flaschen Wasser hingestellt.“ Widerin war oft Mittelpunkt in den winzigen Kneipen

kleiner Orte. Einmal löste Widerin eine Schlägerei aus, als er seine Standardfrage stellte: „Wer ist der Präsident?“ Da gingen die Emotionen so hoch, dass es zu einer Schlägerei kam und die Polizei einschreiten musste. Dann erzählte Widerin von freundlichen Indianern und Amish-People.

**Nächster Plan: Europa**

Das „Kapitel“ Amerika ist für Widerin nun abgeschlossen, nächstes Mal bleibt der Seefelder in Europa: „Ich denke schon über eine Europa-Umrandung nach, es sind auch nicht mehr wie 8000 Kilometer, meine Obergrenze.“ Erst zwei Jahre soll es soweit sein, dahin will er sein neues Buch fertig bringen und präsentieren.